

21 JUN. 00
RIESA

ausf. 6 Mr. Preuss. Riesa

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Tageblatt und Anzeiger).

Dampfboot-Dienst:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Buchdruckerei
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Riesa.

Nr. 141.

Donnerstag, 21. Juni 1900, Abends.

53. Jahr.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag zweimal mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Biwöchentlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen zu Riesa und Großenhain oder durch unsere Zeitungen ist im Hause 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger ist im Hause 1 Mark 65 Pf. Auslagen-Klausur für die Nummer des Riesaer Tageblatts bis Samstag 9 Uhr ohne Gestalt.

Druck und Verlag von Danner & Winterlich in Riesa. — Geschäftssitz: Kärtnerstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Es ist hier darüber Bescheid gegeben worden, daß momentlich Führer von Postfuhrwerken den befahrenden Postschlitten zuwider nicht auf der rechten Seite der Straße fahren und halten bleiben, zudem auch mutwillig das Ueberholen durch andere Fahrzeuge zu verhindern suchen, sowie daß Fuhrleute beim Vorbeifahren anderer Fahrzeuge oder Vorbeifahren von Reitern durch mutwilliges Peitschenknallen und andere lärmende Geräusche Zug- und Reitpferde absichtlich unruhig machen, und daß häufig Glas- und Thouschertzen auf die öffentlichen Verkehrswege geworfen und dort liegen gelassen werden.

Es werden deshalb die Vorschriften der Bekanntmachung der unterzeichneten Amtshauptmannschaft vom 7. August 1897, (Nr. 188 des Riesaer Amtsblattes), wonach sich überhaupt der ganze Jahrverlaß auf den Wegen recht zu halten hat, und des § 366^o des Reichsstrafrechts, durch welche daß mutwillige Verhindern anderer am Vorbeifahren verboten wird, sowie die Bestimmungen in § 1, Punkt 18 der Verordnung vom 9. Juli 1872 (Stet.- und Verordnungsblatt, Seite 347), welche daß mutwillige Peitschenknallen und das Gefährden anderer beim Fahr- und Reitverkehr durch sonstige Ungehörigkeiten mit Strafe bedrohen, sowie in § 1, Punkt 1 der erwähnten Verordnung und § 366^o des Reichsstrafrechts, welche daß Hinlegen bez. Siegenlassen von Gegenständen auf den Wegen betrifft, mit dem Bemerkten in Erinnerung gebracht, daß Zuüberhandlungen unnothafterweise Bestrafung zur Folge haben werden.

Die Ortspolizeibehörden, sowie die Polizei- und Wegeaufsichtsorgane werden erneut angewiesen, derartige Zuüberhandlungen behufs Herbeiführung der Bestrafung zur Angelegenheit zu bringen und für Bestrafung auf der Straße liegender den Verkehr gefährdenden Gegenstände besorgt zu sein.

Großenhain, am 10. Juni 1900.

Königliche Amtshauptmannschaft.

C. 1484.

Dr. Uhlemann.

Schm.

Für ein 8-jähriges Mädchen werden Kleidern geplant.

Riesa, am 21. Juni 1900.

Der Rath der Stadt Riesa.

Dr. Wegelin.

Rath.

Auf Grund von § 100^o Abzog 2 der Reichs-Gemeinde-Ordnung werden für Sonntag, den 24. Juni 1900 (Johannistag) die Stunden, während welcher in dem Handelsbetriebe der hiesigen Gärtnerei und Blumenhändler Gehüllen, Behältnisse und Arbeiter beschäftigt werden dürfen, von 5 auf 10 Stunden und zwar von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags vermehrt.

Riesa, den 21. Juni 1900.

Der Rath der Stadt Riesa.

Docters.

Ed.

Bekanntmachung.

Eingegangen sind folgende Gesetze, Verordnungen und Bekanntmachungen, die in der Rathsexpedition eingesehen werden können:

Verordnung zu weiterer Ausführung des Gesetzes vom 20. Mai 1867, daß Bezugnis zur Aufnahme von Protokollen und zu Beglaubigungen bei Justiz- und Verwaltungsbüros betreffend; vom 14. Mai 1900. Bekanntmachung, die Genossenschaft für Verarbeitung des Mandauflusses in den Fluren Pettau, Zittau und Oberdorf betreffend; vom 19. Mai 1900. Bekanntmachung, eine weitere Rendierung der Befreiung A zu dem zwischen dem Königreich Sachsen und

Hausen werden nach dem Rathbeschuß 200 Ml. einstimmig verfüllt.

4. Unter dem 22. Juni v. J. hatte eine Anzahl Besitzer von Ländereien in Nähe der neuen Militärbauten der Vertretung der Stadtgemeinde gegenüber eine Erklärung abgegeben, nach welcher sie sich bereit erklärt, einen Theil ihres Areals an die Stadtgemeinde zum Preise von 3 Ml. pro qm abzutreten und sich an diese Öfferte bis zum 1. Juli 1900 gebunden zu halten. Hierzu hat der Rath unter dem 15. Juni v. J. beschlossen a) nach dem Gutachten des Bau- und Garnisonausschusses vom Anlauf des unter dem 22. Juni 1899 gesicherten Areals mit Rücksicht auf die Finanzlage abzusehen. Eine Abtreitung des nach der Vereinbarung vom 22. Juni 1899 erworbenen Rechtes an Dritte wird nur unter der Bedingung genehmigt, daß der Stadt als Besitzerin des Schlachthofes der Ansicht an die Gleisanlagen und ihre Nutzung für den Schlachthof gestattet wird; b) einem Antrage der Reg. Garnisonverwaltung entsprechend die im Projekt vorgesehene, die Garnisonbäckerei und das Artillerie-Depot im Osten begrenzende Straße in Wegfall zu stellen. Kollegium genehmigt diese Rathbeschlüsse ohne weitere Debatte je einstimmig.

5. Die Aufwendungen, die sich durch die in der Zeit vom 2. bis 4. Juli in unserer Stadt geplante Feste des Jahresfestes des Dresdener Hauptvereins der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung, zu dem eine große Zahl von Mitgliedern aus allen Ländern des Reiches, wie aus dem Auslande, erwartet wird, nötig machen werden, sind von dem Festanschluß, der es sich zur Aufgabe stellt, das Fest in würdiger Weise zu gestalten und den zahlreichen fremden Gästen einen freundlichen Empfang und einen angenehmen Aufenthalt in unserer Stadt zu bereiten, auf über 400 Ml. veranschlagt worden. In Erwagung löslicher

Mittel hat der Festanschluß dem Rath die Bitte unterbreitet, sich mit einem größeren Beitrag an der Ausführung dieses Vorhabens zu beteiligen. Der Rath ist dieser Bitte näher getreten und hat, nach vorheriger Erkundigung bei einigen anderen Städten, in denen vergleichbare Festlichkeiten abgehalten worden sind, einen Beitrag von 400 Ml. verfüllt. Kollegium wird um gleiche Entscheidung ersucht. Nach längerer Debatte gelangt Kollegium zu dem einstimmig gefassten Beschuß, sich dem Rathbeschuß anzuschließen.

6. Einer Einladung des Vorstandes des Sächsischen Gemeindetages zu der am 6. und 7. Juli in Glauchau stattfindenden Jahrestagversammlung Vertreter der städtischen Kollegien zu entsenden, entsprechend, hat der Rath beschlossen, aus seiner Mitte Herrn Bürgermeister Docters zu dieser Versammlung zu deputieren und erzielt das Kollegium, auch aus seiner Mitte einen Vertreter zu entsenden. Kollegium lehnt, nachdem Doct. Thorst die Ablehnung einer etwa auf ihn wieder fallenden Wahl in bestimmte Aussicht gestellt, mit 10 gegen 4 Stimmen die Versendung eines Vertreters ab.

7. Auf bezügliche Anträge der Reg. Garnison-Verwaltung hat das Rathskollegium beschlossen, gemäß den Vorschriften des Bau- und Garnisonausschusses zu verfüllen a) 9476 Mrl. aus Anteilenmitteln unter Aufsicht zum Bauvertheil der Gebäuden zur Erweiterung der Waschanstalt und Belebung vermehrter Belegung zum Waschhäuschen, jedoch unter der Voraussetzung 8%iger (nicht 5%iger, wie in dem Antrage offenbar worden) Vergütung des Waschhäuschen-Bauaufwandes; b) 1100 Mrl. aus dem Erneuerungsfonds des Tonto 18 zur Belebungsfürsprache des Waschhäuschen in der Waschanstalt. Bauleiter wird ernannt. Diesen Rathbeschlüssen beigegeben. Samt 2 giebt zu einer Debatte keine Berechtigung, zu Punkt b macht

Herliches und Sächsisches.

Riesa, 21. Juni 1900.

— In der am Dienstag Nachmittag 6 Uhr abgehaltenen öffentlichen Stadtverordnetenversammlung waren anwesend 14 Mitglieder des Kollegiums und zwar die Herren Braune, Donath, Heldner, Müller, Schmidchen, Richter, Romberg, Schneider, Schönheit, Schüze, Starke, Thalheim, Thost und Träger; entschuldigt waren ausgeblieben die Herren Eisenreich, Hammrich und Kochel. Als Rathskollegium wohnten der Sitzung bei die Herren Stadtkämmerer Dr. Wegelin und Breitschneider. Unter Leitung des Vorsitzenden des Kollegiums, Herrn Amtsgerichts-Rendant Thost, gelangten nachfolgende Gegenstände zur Beratung und resp. Beschlussschaffung:

1. Einem jünglichen der Stadtgemeinde Riesa und Herrn Fleischhauer Theodor Heinrich abgeschlossenen Vertrage, nach welchem letzterer von seinem Grundstücke, Hauptstraße 35, ein Areal von 5,1 qm zu Straßenbauzwecken unentgeltlich an die Stadtgemeinde abtritt, wogenen dieje die Fußwegherstellungsosten, die nach dem Anschluß einen Kostenaufwand von 41 Ml. verursachen, übernimmt, stimmt Kollegium einstimmig zu.

2. Die Sparkassenrechnung vom Jahre 1899, die in Einzahlung mit 2780104 Ml. 77 Pf. und in Ausgabe mit 2695097 Ml. 76 Pf. somit mit einem Kassenbestand von 85007 Ml. 01 Pf. abschließt, wird nach dem Rathbeschuß einstimmig richtig geprüft. Der Reinigewinn v. Jahre 1899 beträgt 56885,17 Ml. wovon 28442,58 nach 1/2 zum Reservefond kommen und 28442,58 als verfügbare zu den Überträgungen geschlagen worden ist.

3. Zur Neuordnung des Daches des im Jahre 1896 zum Preise von 18000 Ml. erworbenen früheren Schiedschen

SLUB

wir führen Wissen.

Wieder eine Unzufriedenheit über die Ausführung der
Bahnsteighäuser bemerkbar. Weile Rathausplätze finden
dort je einstündig Besuch.

8. Weitere hat das Rathauskollegium auf bedeutschen Antrag der Eisenbahnverwaltung beschlossen, gemäß den Vorstellungen des Bau- und Garnisonsausschusses zu verfügen: 1200 Mark aus Befehlsgewissen Betriebsmitteln des Contos 17 zur Beschaffung und Anbringung zweier eiserner Rolltreppen für die Schafträume in der Kaserne am Werderweg, 1840 Mark zu Kosten des Erneuerungsfonds bei Conto 17 zur Herstellung von Asphaltbühnen in der Geschäftskammer des Gebäudes D in Kaserne IV., 7800 Mark zu Kosten des Erneuerungsfonds bei Conto 17 zur Beschaffung von Krippen in Kaserne IV. aus Cementbeton oder Holz für die noch vorhandenen eisernen und hölzernen Krippen. Nachdem Stadtrath Breitnreiter und Stadtbaumeister die Ausführungen empfohlen, genehmigt Kollegium einstimmig den Rathausbeschluß.

9. Nach einem Vorschlag des Bau- und Garnisonsausschusses hat der Rath die Wiederaufstellung einer Rathauswaage an Stelle der defekt gewordenen beschlossen; die Aufstellung soll am Rauhjourmagazin erfolgen. Die Kosten von 2500 Mark sollen unter Einrichtung eines besonderen Contos aus allgemeinen Betriebsüberschüssen gedeckt, die Wiegegebühren von 50 auf 75 Pf. erhöht werden. Kollegium genehmigt auch diesen Rathausbeschluß, nachdem Stadtrath Breitnreiter das Bedürfnis einer Waage und die in Aussicht stehende vorbehaltlose Beigabe des Kapitals besonders hervorgehoben, einstimmig.

Hierauf nach Vorlesung und Vollziehung des Protokolls Sitzung der Sitzung.

Gestohlen wurde in Chemnitz am Mittwoch Nachmittag gegen 2 Uhr aus der Schankwirtschaft „Zur Börse“ von einem Tische weg eine Handtasche — mittelgroß, lederfarbig, mit Schloß, eine Seite grün gestickt, in der Mitte die Buchstaben F. R. in Roten gestickt, die aber zum Theil ausgefallen sind — enthaltend: 1. einen Beutel aus grauer Leinwand mit Bügel, Inhalt 1500 Mark in Silbermünzen, verpackt in Rollen und mit der Aufschrift „Gebr. Am Ende, Greuhng“ versehen, sowie 2. einen Beutel aus grauer Leinwand, Inhalt eine unbekannte Summe Silbergeld. Dieses Diebstahl dringend verdächtig ist ein unbekannter, anscheinend Kaufmann, etwa 35 Jahre alt, mittlere Gestalt, hellblondes Haar und dergleichen kurzgeschnittener Bart. Kleidung: Heller Anzug.

Jene bekannten Steinbrecher aus Gröba über deren Betragen uns mißfällig zu äußern wir schon wiederholt Veranlassung hatten, führten am Sonntag in einer Werftstube an der äußeren Bahnhofstraße wieder einen argen Ezech, verschlugen eine Fensterscheibe und verübten andere dergleichen „Heldenthaten“. Im Bahnhof Gröba wurde später den Radau fortgesetzt und die Rühegeboten des Wirthes zu beachten, hielten die Jägerbaren Herren durchaus nicht für notwendig. Wie wir hören, sind nun am Montag mehrere derselben durch die Gendarmerie und Schutzmannschaft verhaftet worden, und es wird ihnen wohl die sehr verdiente Jurechtweisung eindringlich zugesellen werden.

Wir empfingen folgende Zuschrift: Geehrter Herr Redakteur! Sie haben in letzter Zeit und hauptsächlich Anfang Juni in Ihrem geschätzten Blatte so wiederholt recht zeitgemäße und sehr ergiebige Artikel betreffs der schönen Frühlingszeit und Blüthen- und Blumenpracht und der herzlichen Frühlings-natur gebracht, und haben dabei besonders den Monat Juni als Rosenmonat und die herliche Rose als Königin der Blumen erwähnt und zwar sehr mit Recht, denn es geht wohl nichts über eine prächtige Rose und jeder freut sich über einen wohlgelegten blühenden Rosengarten mit seiner so vielseitigen Blumenpracht; aber Sie haben wohl noch niemals gedacht, daß es unter all den Vielen, welche sich der kurzen Rosenzelt soviel wie möglich erfreuen, auch noch Menschen giebt, welche in ihrer Verküpfung auch vor der Herrlichkeit der schönen Rosenpracht nicht zurückstehen, sondern gerade das tun-nen, wovüber sich jeder andere gebilbete Mensch freut. — Ich kann Ihnen darüber ein Beispiel geben: Sie wissen wohl selbst, daß ich an meinem Grundstück (Altmarkt) einen hübschen Rosenteppich errichtet, welcher jetzt in voller Blüthe steht, es blühen augenblicklich mehr als tausend Rosenblumen in den mannigfältigsten Farben und Schattierungen. Alle Passanten bleiben stehen und wundern und freuen sich, was mir selbst aber die größte Freude ist. Doch vor Augen hat nichts Stärke, so auch meine Rosen nicht. Am 16. und 19. d. M. während der Nacht sind mir die schönsten Rosentöpfe geraubt, viele ausgebrochen, ganze Büschel Knospen abgeschnitten. Stöcke umgebrochen, und theils die Kronen in brutaler Art ruiniert und auf diese Weise hunderte von Blumen vernichtet worden. Ist so etwas nicht schändlich, wenn man bedenkt, welche Pflege und Mühe man erst darauf verwandte? Nur ganz ruchlose Hallunken können solche Schandthaten ausführen, was für Gemüth und Gesinnung muß wohl doch ein Feuerkerzen? Es wäre wohl am Platze, gerade jetzt an der Zeit, wenn Sie in Ihrem werten Blatte auch andere Rosenbeobachter gegen solche Unholde zur Wachsamkeit mahnen wollten. Außerdem zahle ich 30 Mark Belohnung für die Entdeckung der Täter, sobald gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.

Hochachtungsvoll Ihr E. Aehling, Altmarkt 7.
Wir können uns der hier ausgesprochenen Entrüstung über die gekennzeichneten Schandthaten nur anschließen und geben dem Deutschen Ausdruck, daß es gelingen möchte, den oder die Thäter aufzufinden zu machen.

Um den Kreistreibereien verschiedener Kohlenwerke und Händler einen Damm entgegenzusetzen, hat sich im Kohlengebiete Deutschöhmend ein Consortium gebildet, welches gesonnen ist, Kohlen zu normalen Preisen nach Deutschland zu liefern. Bei der bedeutenden Preissteigerung, welche das Heizmaterial im Allgemeinen fortgesetzt erhöht hat, kann diese Maßnahme nur mit Freuden begüßt werden.

— Zur Warnung: Das Landgericht Zwickau verurteilte die 22 Jahre alte Wirthschafterin Minna Kühn aus Görlitz zu mehrmonatiger Gefängnisstrafe, weil sie

sogenannte Kisten-Tier als frische Land-Tier bezeichnet und verkauft hatte.

Um an wärmeren Tagen den Reisenden die Erlangung frischen Trinkwassers zu erleichtern, hat die sächsische Staatsbahnverwaltung jetzt in dankenswerther Weise den Bahnhofsverwaltern aller derjenigen Stationen, auf denen Speisen und Getränke an die Flüge gebracht werden, empfohlen, während der warmen Jahreszeit neben den sonst ausgetretenen Getränken auch frisches Trinkwasser glasweise zum Preise von höchstens 5 Pf. für das 0,4 Liter-Glas an den Flügen zu erhalten. Gegenwärtig ist den Bahnhofsverwaltern auf Stationen mit größerem Verkehr anheimgestellt worden, auch Mineralwasser glasweise zum Preise von 5 Pf. ohne, und von 10 Pf. mit Fruchtsaft an den Flügen zu verabsolvieren. Außerdem hat man die Bestimmung, wonach in jedem Warterraume an einer dem Publikum leicht zugänglichen Stelle eine Flasche mit frischem Trinkwasser nebst Gläsern zur Benutzung bereit zu stehen hat, erneut in Erinnerung gebracht.

Auch an der Universität Leipzig können jetzt Damen, die eine geeignete Vorbildung nachweisen, auf Grund besonderer Genehmigung des Kultusministeriums und mit Vorbehalt der Zustimmung der betreffenden Dozenten als Höretinnen zum Besuch der Vorlesungen und zur Benutzung der akademischen Anstalten zugelassen werden. Als geeignet vorgesehen gelten diejenigen Damen, die in einem deutschen Bundesstaate die Reifeprüfung eines Gymnasiums oder Realgymnasiums bestanden oder die Vorbereitung zur Übernahme eines selbständigen Lehramtes als Lehrerin erworben haben oder, sofern es sich um das Studium der Zahnbefunde handelt, den Nachweis der von den Studirenden dieses Faches geforderten Vorbildung erbringen. Zulassungsgesetze sind an die Immatrikulationscommission der Universität Leipzig zu richten.

Meißen, 19. Juni. Der Gemeinderat von Cölln hat heute Abend nach 3½ stündiger Beratung die Vereinigung der Gemeinden Meißen und Cölln auf der Grundlage der von der beiderseitigen Kommission ausgearbeiteten Bedingungen gegen 3 Stimmen angenommen. Da der Antrag auf Vereinigung von Meissen ausgeht, daß den Anschluß Cöllns wünscht, weil es ihm für seine Industrie und seine öffentlichen Gebäude an Platz fehlt, so könnte Cölln seine Bedingungen stellen und es ist sich dieser günstigen Tage auch voll bewußt gewesen. Von den Bedingungen, welche die Genehmigung der Kommission gefunden haben, sind zu nennen: eine Übergangszeit von zwölf Jahren bezüglich der Steuerhöhe für die jährlichen Cöllner Einwohner, Errichtung der neuen Realschule in Cölln, Übernahme der Cöllner Beamten, Gleichstellung des neuen Stadttheiles hinsichtlich der Schulen u. c. Der gegenwärtige, sehr verdiente Gemeindevorstand Graf verzichtet auf die neu zu errichtende vierte besoldete Stadttheilstelle und wird im Stadttheile Cölln weiter als Standesbeamter fungieren. In die südöstlichen Kollegien soll Cölln drei Stadträte und zwölf Stadtverordnete entsenden. Nunmehr hat die Stadtvorstellung von Meissen ihre Entscheidung zu fällen.

* Döbeln. Bei dem vorgestern stattgefundenen Gendarmeriegesselschaften erlangten die beiden ersten Preise: die Herren Seifert - Döbeln und Fischer - Wermendorf, die zweiten Preise: die Herren Höhne - Weißig und Krebschmar - Oschatz, die dritten Preise: die Herren Schmalz - Hainichen und Adler - Dahlen.

Kötzschenbroda. Der tägliche Erdbeerenvorstand vom Bahnhof Kötzschenbroda hatte bis jetzt mit dem 14. Juni, dem ersten Verhandlungstag, mit 4054 kg seinen Höhepunkt erreicht, von da ab geht der Verstand langsam zurück. Es wurden verhendet am 15. Juni 2451 kg, am 16. Juni 3110 kg, am 17. Juni 3059 kg, in Summa 9620 kg gegen 8677 kg im Jahre 1899 und 5088 kg im Jahre 1898 im gleichen Zeitraume, aber seit Beginn des Verhandlungsbetriebes 29,936 kg 1900, 15,671 kg 1899, 10,606 kg 1898. Von vielen Producenten werden täglich ebensoviel Kilogramm Erdbeeren direkt nach Dresden zum Verkauf gebracht, als wie Kilogramm vom Bahnhof Kötzschenbroda nach ausdrücklich gehen. Es geht in der Umlauf producenten, die je täglich 600 Liter nach Dresden schaffen.

Dresden, 20. Juni. Über das Besinden Sr. Majestät des Königs wird mitgeteilt: Die Blasenbeschwerden, an welchen Sr. Majestät seit einigen Jahren leidet, traten gestern wieder auf, so daß Sr. Majestät genötigt ist, einige Tage strenge Ruhe zu beobachten.

(*) Dresden, 21. Juni. Der König hatte eine gute Nacht. Die Besserung schreitet fort. — Zu Vertretung des Königs begibt sich Prinz Albert zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Sigmaringen.

Dresden. Auf dem Friedrichstadt Bahnhof sind gestern Nachmittag gegen 2 Uhr zwei Rangträge auseinandergefahren, wobei eine Lokomotive mit zwei Waggons zur Entgleisung gekommen ist. Unglücksweise wurde hierbei auch der Wagenrührer Zimmermann durch Ueberfahren des linken Beines schwer verletzt. Infolge des Unfalls mußte das eine der Hauptgleise der Elsterwerdaer Linie längere Zeit gesperrt bleiben. Rennenswerte Verspätungen sind jedoch nicht vorgekommen, weil sofort eingeschlagener Betrieb eingerichtet ward.

Wilsdruff. Das durch die Unterschlagungen des Direktors vom Schuhverein Kötzschenbroda, Landrichters Giesmann, entstandene Manco wird nach einer Bekanntmachung der Vereinsleitung durch den Reservefonds gedeckt.

Wilsdruff, 20. Juni. Mit den Vorarbeiten für einen neuen Bahnhof hat man begonnen. In denselben werden folgende Linien einmünden: Potschappel - Wilsdruff, Rossen - Wilsdruff, Döbeln - Wilsdruff. Auch hofft man, daß für die Vorort- und Industriebahn Dresden - Wilsdruff gleichzeitig genügend Terrain vorgefunden wird. Zu diesem Bahnhof werden neue Straßen angelegt.

Chemnitz, 20. Juni. Ein ungenannter hochherziger Spender hat eine Stiftung von 6000 Mark für die Mädchenschule der Kinderversorgungsanstalt begründet.

Zwickau-Lengenfeld, 19. Juni. Im Hotel Moritzbüscher hielt am 15. Juni die erste Strafanzeige des Königlichen Landgerichts Freiberg eine Sitzung ab, in welcher über das am 31. Dezember 1899 auf Station Podau-Lengenfeld stattgefundene Eisenbahnunglück verhandelt wurde. Der an diesem Tage früh 5 Uhr 48 Minuten von Reichenbach nach Höhna absahrende Personenzug stieß in Podau-Lengenfeld mit einem von Höhna kommenden Güterzug zusammen, wobei ein Schaffner schwer, ein anderer leicht, sowie einige Reisende leicht verletzt wurden. Angeklagt waren Lokomotivführer Kämpf aus Höhna und Stations-Assistent König aus Podau-Lengenfeld. Ersterer wurde kostenlos freigesprochen, König wurde in die Kosten von 200 Mark Geldstrafe verurtheilt.

Höhna, 20. Juni. Die Apotheke zu Höhna, welche im September 1899 von Herrn Ferdinand Kämpf aus Höhna begründet wurde, ist an Herrn Max Häusel aus Nadebuol für 12500 Mark verkauft worden.

Geithain, 20. Juni. Zwischen Lausig und Hirschberg war am Montag Abend das ca. drei Jahre alte Kind eines Bahnwärters von der Maschine eines Güterzuges erschossen und von einem Bahnwärtershaus bis zum nächsten mitgeschleppt worden. Das Kind hatte sich an einer eisernen Kette und dem Trittbrett der Maschine festgehalten und wurde erst von dem Bahnwärter des letzten Wärterhauses entdeckt, der sofort das Signal zum Halten gab. Bei dem Kind, das in ärztliche Untersuchung gegeben wurde, konnte zunächst nur eine große Kopfschramme festgestellt werden.

Reumark, 20. Juni. Welch großes Unheil mit einer Explosionszigarre angerichtet werden kann wird durch folgendes Vorkommnis erwiesen. In der Nähe der Vöglerstraße fand erging sich ein dem Arbeitervande angehöriger Mann mit einem 2 jähr. Kind auf dem Arme, eine Zigarette rauchend. Plötzlich folgte ein Knall, das Kind fiel zu Boden und der Mann, dem das Blut aus Mund und Nase lief, taumelte einige Schritte zurück, während die Zigarette, in Zehen zerissen, umherrollend war. Herzzerrend war das Gesicht des Kindes. Der Mann hatte die Zigarette von einem Unbekannten geschenkt erhalten. Wie leicht konnte damit ein noch größeres Unglück angerichtet werden. Es ist wirklich an der Zeit, daß die Anwendung solcher gefährlicher „Spanhartikel“ behördlich verstößt.

Gersdorf, 20. Juni. Ein Waler, mit Giebelanstreichen beschäftigt, stürzte 9 Meter hoch so unglücklich von einer Leiter herab auf einen Holzlattenzaun, daß ihm eine Latte den Hals fast ganz durchbohrte, sodass er alsbald verstarrt.

Possendorf. Am Montag Nachmittag wurde ein auswärtiger Geschäftsführer in der Nähe des Wilsdorfer Schlosses infolge eines Sturzes von seinem mit Steinen beladenen Wagen überschlagen und sofort getötet.

Dresden, 19. Juni. Vor dem Reichsgericht wurde heute der Prozeß des Bankhauses Günther & Rudolph in Dresden gegen die „Dresdner Rundschau“ verhandelt. Das Landgericht Dresden hat bekanntlich am 14. Februar den Verleger der „Dresdner Rundschau“, Schwinge, wegen Beleidigung der Inhaber des Bankhauses zu vier Monaten Gefängnis verurtheilt, den Redakteur Otto Reinhold wegen des gleichen Vergehens zu 750 Mt. Geldstrafe und endlich hat es auch den Mitangeklagten Pohlent, den Einsender des einen fraglichen Artikels in eine Geldstrafe von 1500 Mt. genommen. Das Landgericht Dresden hat angenommen, daß die aufgestellten Behauptungen nicht erweislich wahr seien und den Angeklagten den Schutz des § 193 versagt, da sie keine berechtigten Interessen wahrgenommen hätten, sondern nur die Verbreitung des Blattes durch journalistische Artikel fördern wollten. Das Reichsgericht, bei dem Revision beantragt war, hat nun dahin entschieden, daß die Revision der Angeklagten Schwinge und Reinhold, welche professuale und materielle Rüge enthielt, als unbegründet zu verweisen ist. Das Urteil ist nunmehr rechtskräftig.

Aus dem Reiche und Auslande.
Ein Wirbelwind richtete im Elsaß, besonders in Magenhausen große Verheerungen an. Der Bahnhof wurde fast gänzlich zerstört, außerdem wurden zahlreiche Häuser abgedeckt, Hopfenfelder grauenhaft verwüstet und Hunderte von Bäumen entwurzelt. Die Dauer des Phänomens betrug nur etwa vier Minuten. — In Welschenhösen bei Bozen wurden die Frau und Tochter eines dortigen Maurermeisters, die unter einem Kirschbaum Schutz vor einem Gewitter gesucht hatten, vom Blitz getroffen. Die Frau war sofort tot. Die Tochter wurde betäubt und starb am anderen Tage.

Neueste Nachrichten u. Telegramme vom 21. Juni 1900.

zu Kiel. Der Kaiser ernannte bei seinem Besuch an Bord des „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ den Geschwaderchef Vice-Admiral Hoffmann zum Admiral.

zu Straßburg. Ende Juni soll hier eine militärische Übung größerer Massstab stattfinden, die eine Belagerung Straßburgs im Kriegsfall darstellen soll.

zu München. Aus Berichtsgaben wird gemeldet, daß die beiden Münchener Studenten Otto Scheer und Georg Klett aus Dresden gestern Nachmittag von mehreren Bergführern am Baymann tödlich aufgefunden wurden. Beide Jungen tragen bereits starke Bergungszeichen; der Tod muß nach den Bergungen zu schlafen, sofort eingetreten sein.

zu Konstantinopol. Gestern ist in Smyrna einer der an der Pest erkrankten Personen gestorben. Gestern laßt der 7. Erkrankungsfall an der Pest vor.

zu Petersburg. (Berichtsmeldung 1/4 Uhr.) Der Minister des Außenamtes Graf Maratow ist heute früh plötzlich gestorben.

zu Madrid. Große Aufregung herrscht hier über den soeben erfolgten allgemeinen Spanienkrieg infolge des Beginns

ein Schallmobilzug gegen die stummen Steuerzahler. Der Stadtrat ist zur Bezahlung zusammengetreten und man ist eine Weisheit geworden.

In London. In Tientsin sind in der vergangenen Woche 44 Todesfälle, darunter 14 Todessäle, festgestellt worden.

Sum Aufstand in China.

In Berlin. Über die deutschen Rüstungen gegen China wird folgendes berichtet: Sofort nach dem Enttreten des Großmächtebündels in Kiel wurde dem Seebataillon der Befehl mitgetheilt, zu den Büros und den Kaufmännern begonnen sofort die nötigen Arbeiten; Dispositionskräfte und Detonatoren wurden telegraphisch nach Kiel berufen. Bei der Eingliederung von Reserveen wird auf die Jahrgänge bis 1895 zurückgegangen. Die Offiziere wurden schon Nachmittags auf Kompetenzfähigkeit untersucht, die Unteroffiziere und Mannschaften werden heute untersucht. Hinsichtlich der Abfahrt sind noch keine Beschlüsse getroffen; es wird angenommen, daß die Truppen innerhalb zehn Tage in voller Kriegsfähre marschbereit sind.

(Wien. Wie ein Telegramm des "Fremdenblattes" aus Pöla meldet, wird nur der zur Ablösung der "Genta" in den Dienst gestellte Flammkreuzer "Maria Theresia" demnächst nach Ostasien gehen. Österreich-Ungarn wird so dann durch zwei Kriegsschiffe vertreten sein, was als zweckmäßig angesehen wird.

(Paris. In Regierungskreisen wird die Situation in China für wesentlich gefährdet erklärt. Der Verzusung Li-hung-tschangs wird große Bedeutung beigelegt. Man erwartet, daß es seinem Einfluß gelingen wird, eine baldige Verständigung zwischen der chinesischen Regierung und den Mächten herbeizuführen. Wie weiter verlautet, sollen sich die Mächte dahin geeinigt haben, die Kaiserin-Mutter abzuzeihen und im Auslande zu internieren, sowie den Kaiser wieder der Regierung unter Kontrolle der Mächte zu betrauen.

(Paris. Das französische Geschwader in den chinesischen Gewässern wird nach Ausführung aller bisher angeordneten Bewegungen aus zehn Schiffen mit 226 Geschützen und 21 Torpedos bestehen. Der Bestand an Mannschaften beträgt 179 Offiziere und 3500 Mann.

(London. Wie die "Times" vermutet, sind die verbündeten fremden Offiziere und Mannschaften, etwa 100 an der Zahl, auf einem japanischen Dampfer nach der Marinestation Tsingtao gebracht worden, wo die japanische Gesellschaft vom Roten Kreuz sie in Pflege genommen hat.

(London. Die heutigen Morgenblätter brüden ihre Unruhe aus über die internationale Lage und besonders über die Haltung Russlands. Die Verzusung Li-hung-tschangs nach Peking wird dem Untreiben Russlands zugeschrieben, denn es ist bekannt, daß Li-hung-tschang dem russischen Einfluß äußerst zugänglich ist.

(London. Der "Daily Mail" wird aus Hongkong von gestern gemeldet, daß jetzt die englischen Kriegsschiffe "Untaunted", "Hermione" und "Conqueror" vor Wusung liegen. Sie werden wahrscheinlich die dortigen Forts beschießen und die chinesischen Kreuzer "Haitien" und "Haikun" wegzuholen suchen. — Ein Telegramm der "Times" aus Shanghai von gestern besagt: Nach einem amtlichen japanischen Telegramm sollen bei dem Sturm auf die Forts von Taku die Russen 70 Toten und Verwundete gehabt haben. Die Japaner verloren 10 Toten, darunter der Kommandeur Hattori. Der Hülfsschiff "Orel" von der russischen Freiwilligen-Flotte, der vorige Woche von Hankow mit Thee beladen nach Odessa abging, wird jetzt als Transportschiff für die Beförderung von Truppen von Port Arthur nach Tientsin benutzt. — Eine spätere Depesche der "Times" aus Shanghai meldet: Alle Missionare in Nordwest-Schantung haben sich an Bord eines besonders gemieteten Dampfers begeben, der an der Mündung des gelben Flusses liegt.

(London. Die "Times" meldet aus Hongkong von gestern, daß Li-hung-tschang auf dem Dampfer "Kwang Lee" der am Freitag von hier abgeht, einen Platz belegt hat. Die hiesigen Chinesen sind sehr unruhig. Den Konsuln wurden sehr ernste Vorstellungen gemacht, sie möchten den Vizekönig bewegen, in Kanton zu bleiben, da sonst ein großer Aufstand ausbrechen würde. — Nach einer Shanghaier Depesche des gleichen Blattes von gestern wurde dort erwartet, daß Li-hung-tschang mit dem nächsten Dampfer der Canadian-Pacific-Linie von Hongkong abreist. Der Vizekönig hat zu verstehen gegeben, er habe die Aussage, als Vermittler zwischen der chinesischen Regierung und den auswärtigen Mächten zu wirken, und er hoffe, eine friedliche Lösung der gegenwärtigen Schwierigkeiten zu finden.

(London. Die Morgenblätter veröffentlichten ein Telegramm aus Shanghai von gestern, in dem es heißt: Die zusammengeführte ausländische Truppe unter Admiral Seymour ist nach einem anstrengenden Marsch, während dessen es wiederholt zum Kampfe mit den Chinesen kam, am Sonntag Nachmittag in Peking eingetroffen. — "Daily Telegraph" meldet aus Shanghai von gestern: Nachrichten, die hier aus Tientsin eingingen, besagen, daß die Boote die dortige Fremdenüberlassung an beiden Seiten angegriffen hätten, jedoch von 2000 Russen und anderen Wachtruppen, die zum Schutz der Eisenbahn nach Yangtseki gefahren waren, zurückgeworfen worden seien. — Bei der Beschiebung von Taku wurde das erste Fort von Japanern, das zweite von Engländern besiegt, danach nahmen deutsche und russische Truppen das Südfort.

(Copenhagen. In hiesigen Marinakreisen erwartet man ständig den Befehl, sämtliche Kriegsschiffe mobil zu machen. Die Gouverneure sind seit 48 Stunden

mit Inspektion sämtlicher Vertheidigungswerke beschäftigt. General Brugge wird für eine allgemeine Inspektion eingesetzt. Die Marineinfanterie erhält Befehl, vor dem Kommandanten nächstens Übungen abzuhalten. Diese Thatsachen werden auf das Lebhafteste kommentiert.

(Tientsin. (Nachrichten 14 Uhr.) Der japanische Gesandte in Shanghai meldet: Seymour ist in Peking eingetroffen. Das diplomatische Corps blieb unverletzt. — Laut amtlicher japanischer Meldung aus Tschifu ist die Fremdenüberlassung in Tientsin am 18. Juni eingestellt worden.

(Washington. Der amerikanische Konsul in Tschifu meldet telegraphisch, daß die Mission in Santschou geplündert worden ist. Der dortige chinesische General brachte die Missionare nach einem anderen Ort, man weiß jedoch nicht nach welchem, in Sicherheit. Die chinesischen Schiffe vor Tschifu sind südwärts in See gegangen. Die Russen stehen fort, Truppen in Taku zu landen.

(Los Angeles. Das hierher gelangte Gerücht, die fremden Gesandten in Peking seien ermordet und Admiral Seymour sei tot, verursachte Erregung. Das Gerücht wird jedoch mit Misstrauen aufgenommen. Die Presse fordert bringend, daß Japan nachdrückliche Maßnahmen treffe mit oder ohne Zustimmung der Mächte. Wahrscheinlich wird die ganze Division von Hiroshima in wenigen Tagen unter dem Befehl des Generals Tsubushima eingekesselt werden. Der Kreuzer "Kuruk" ist mit dem neuen russischen Gesandten für Japan hier eingetroffen und geht heute von hier nach Taku ab.

Bum Krieg in Südafrika.

(London. Aus Pretoria wird dem "Daily Telegraph" vom 17. gemeldet: Gegenwärtig ist ein nichtformeller fünfjähriger Waffenstillstand mit den Truppen des Generals Botha in Wirklichkeit, doch wird Lord Roberts nach Ablauf dieser Woche ein kräftiges Vorgehen erläutern.

(Lourenzo Marques. Der amerikanische Hauptmann Woosberg, der in der Artillerie dient, ist hier eingetroffen. Ertheile mit, daß die Munitionsfabrik von Transvaal sich jetzt in Lydenburg befindet. Kommandant De Wet habe 6000 Mann im Freistaat, Botha 2500 Mann in Transvaal; außerdem hätten sich 1500 Mann in kleine Abteilungen getheilt.

(London. Nach dem Kanonenbeschuss zu urtheilen wurde bei Mahadoddy gelöscht. — Aus den Verlustlisten geht hervor, daß die Engländer mehr Schäden erlitten als amlich gemeldet wurde, z. B. bei Vetsch Spruit und Bredesford. — Der "Standard" meldet aus Durban: Ein Formular aus Natal konstatiert in einem offenen Brief an den Premierminister, daß die Buren noch massenhaft die Drakensberge entlangziehen. Sie dürften sich wahrscheinlich nach dem oberen Tugela begeben.

Dresdner Börsenbericht des Niesauer Tageblattes vom 21. Juni 1900.

Deutsche Gesell.	%	Cours	%	Cours	%	Cours	%	Cours	%	Cours	%	Cours	%	Cours	
Reichsmünze	3	87 6	25 25. 25. 25.	100,50 6	4	Ungar. Gold	4	Leipz. Electricityum.	5 1/4	Oct.	15	Siemens Glashütte.	15	Juni.	—
bo.	3 1/2	95,10 6	25. 25. 25.	83,75 6	3	do. Kronenrente	4	Leuchtmittler com.	9	Juli	0	Radeberger Glashütte.	0	—	—
bo. umf. b. 1906	3 1/2	95,10 6	25. 25. 25.	91,90 6	5	Stumm. emort.	5	Metz. Eiseng. Jacobi	9	Juli	126,70 6	Ottendorfer Glä.	15	—	163,10 6
Preuß. Gottschild	3	88,80 6	25. 25. 25.	100,25 6	4	do. 1889/90	4	Selbst & Raum. I.	20	Juni.	125 6	Thiele Act.	17	—	—
bo.	3 1/2	—	25. 25. 25.	84 6	Urkundenlos.	—	do. Geschäftshalle	100,5	Juni.	190 6	Kuhlaer Vor. Act.	24	—	—	
Ges. Minel. 55 cr	3	87,75 6	25. 25. 25.	93 6	Verleihtaten.	—	do. Glashütte Act.	782 6	Meissner Ofen	9	—	164 6	—	—	
bo.	3 1/2	—	25. 25. 25.	—	Hellenthaler Br.	4	Harthmann Act.	7	Juli	150 6	Schäf. Ofen	24	—	—	
Ges. Rentn. große	5, 3	1000,500	3 25. 25. 25.	88,65 6	25. 25. 25.	—	Schönheit	16	—	120 6	Torontogenen Ind.	12	Juli	130,25 6	
bo. 300, 200, 100	3	84 6	25. 25. 25.	—	Wittfeld. Bodenfredit	25	Wandbere. Saberder	8	Oct.	138 6	Blauenche Gard.	12	Sept.	—	
Ges. Bankbehalt.	3, 1500	3 25. 25. 25.	94,25 6	—	bo. umf. 1909	10	Dresdner Papir.	0	Juli	70 6	Bereitigt. engl. Bünd.	15	Jan.	—	
bo. 300	3 1/2	—	25. 25. 25.	—	Chemnitz. Fanto.	67	Schäfer Papir.	9	April	—	Dan. Glashütte	8	—	—	
6, 1500	3 25. 25. 25.	87,80 6	25. 25. 25.	—	Dresdner Credit	6	Thobole. Japir.	2	April	151 6	Spielherrn Act.	7	130 6	6	
bo. 300	3 1/2	87,80 6	25. 25. 25.	—	Grundrentenbr.	3 25. 25. 25.	do. Geschäftshalle	6	Aug.	9/ 6	Dresdner Bougel.	13	Jan.	181 6	
bo. 1500	4	100,40 6	25. 25. 25.	—	Ritter.	12	do. Geschäftshalle	8	Oct.	1020 6	Deutsche Strahnd.	8	April	164,25 6	
bo. 300	4	102,50 6	25. 25. 25.	—	Chemnitz	11	do. Geschäftshalle	12	—	—	Dresdner Strahnd.	8	Jan.	109 6	
Deutsch.-Dresd. 2.	4	96 6	25. 25. 25.	—	Electric. Werkzeugm.	6	do. Geschäftshalle	8	Oct.	—	Reitze	3	April	84,50 6	
250. 812. 100 25.	3 1/2	95,75 6	25. 25. 25.	—	Fabrik. Güter	5	Waldschlößchen	20	Juli	340 6	S. B. Dampfkippl.	12	—	—	
Gesell. Niesau.	4	—	25. 25. 25.	—	Fabrik. Güter	60,25 6	Waldschlößchen	8	Oct.	—	Ber. Schiffer	10	—	141 6	
bo. Gold	4	—	25. 25. 25.	—	Fabrik. Güter	76 6	Waldschlößchen	1	Jan.	—	Büch. Act.	9	—	121 6	

Niesauer Bank, Filiale der Creditanstalt für Industrie und Handel, Dresden.

Dresden, Altmarkt 18.

Niesau, Bahnhofstr. 2. Telefon-Nr. 65.

Actioncapital 20 Millionen Mark.

Errichtet 1856.

Um und Verkauf von Wertpapieren, ausländ. Banknoten und Geldsorten.

Spesenfreie Einlösung aller Arten von Coupons.

Securitierung u. Einziehung von Wechseln und Devisen

zu konstanten Bedingungen.

Gewährung von Vorräthen

auf Banco-Credit oder gegen Sicherstellung.

Safes-Schrank-Einrichtung. Vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Herzliche Bitte.

Am 19. Juni Abends entran in Bechen beim Baden in der Elbe der 15 Jahre alte Arthur Lange. — Die trauernden Eltern bitten dringend, bei Auffindung des Leichnams, der ca. 148 cm lang und unbekleidet, umgehende Nachricht an den Rückerhalt. Paul Lange in Bechen richten zu wollen, und werden von diesem etwaige Auslagen sein erstattet.

Wohnungs-Gesuch.

Mit. Zög. von zw. pünktl zahl. Leuten für 1. Ost. zu miet. ges. Off. erh. mit Breitana. an die Exped. b. St. unter 2. St. 50.

Gut mögl. Zimmer mit jep. Ging. an besserem Preise ist. ob später zu veräußern. Bezeichnung St. II.

Suche

per 1. Juli oder später Wohnung im Preis von M. 150—240. Gef. Off. unter 2. St. 10. bestdert die Exped. b. St.

Eine einzelne Person sucht bis zum 1. Oktober oder früher ein

Logis

im Breite von 70—80 M. Off. u. A. L. in die Exped. b. St. erbeten.

2 anständ. Herren können Logis erhalten. So erfr. in der Exped. b. St.

Junges, freundliches

Kindermädchen

sucht per sofort oder später

Gran Kaufmann Gootz,

Weissen, Dresdner

Ordentliches, williges

Mädchen

als Anwartschaft für Nachmittags gesucht. Zu erfr. in der Exped. b. St.

Ein Mädchen

Paul Zenker, Riesa, Kastanienstrasse 83, "reichhaltiges Möbel- u. Spiegellager.

Zum Johannistfest!

Geschenkwillen Geschäftsführer, wie kommt in großer Lustigkeit zu
Bürgern Freien, empfiehlt die Blumenhalle, Postplatz 24.

Ernst Hoeger.

Die Buchbinderei

Julius Plänitz

empfiehlt sich zum Gebrauchen von Zeitungen und Büchern jeder Art
schmeichelhaft, klug und kostengünstig.
Original-Gebindebogen von Zeitungen sind am Vogel.
Anfertigung aller
Galerie-, Seiden- und Cartouzenarbeiten. Sägerästen.

Paris 1900

zur Weltausstellung jeden Donnerstag.
Elegantes erstklassiges Arrangement.
7 und 12 Tage von 150 Mark an.
Hôtel l'Avenue, unter eigener Leitung, direkt an der
Ausstellung gelegen. — Prospekte kostenfrei durch die
"Compagnie Comet" in Dresden.

Unsre hellgelbe Wachskernseife,

sparsam im Gebrauch, gut lösauend und von großer Reinigungskraft, genügt
allen Ansprüchen, die man an eine gute Seife stellt. 2 Pfund nur 50 Pf.

F. W. Thomas & Sohn, Riesa, Hauptstraße 69.

Patent-Myrrholin-Seife

Die einzige Seife die bisher meine volle Zufriedenheit erlangte",
schreibt ein Arzt, nachdem er Besuche mit der Patent-Myrrholin-Seife ge-
macht. Überall, auch in den Wochesen, erhältlich.

Schutz und Hilfe
kann abgedeckt werden bei
Sonne, Gröba.

1 hochfeiner

Straßenrenner,
nur einige Mal erfahren, leicht, groß
überzeugt mit Perlmuttereinfüllung, vom
abgerissenen Stoff zu tun, ganz billig
zu verkaufen. Adolf Richter.

Dr. Mariashainer
Braunkohlen
1. all. Sortierungen empf. 600. ob
Görlitz Gröba C. A. Schäfer.

Lederfett,
Geschirrfett, Huffett
empfiehlt Ottmar Weiß.

Gelegenheitskauf!
ca. 70 Dukaten Baumwolle
Strümpfe,
für Kind. von 12 Pf. an,
Damen 35
solide haltbare Ware.
W. Fleischhauer,

Größtes Geschäft in Riesa.
Cassetten
in allen Größen,
Maschinenmähmaschinen,
Maschinen,
Wringmaschinen,
Mangelmaschinen,
Messerzugsmaschinen,
Aufwaschtheke,
Tafelwaagen,
Decimalwaagen,
Gartenspritzen,
Beeteinfassungen,
Marquisen,
eiserne Gartenmöbel u. c.
empfiehlt Willig.

Adolf Richter.

Der wunderbare Schmetterling erinnert Sie an die
zu richten, einer Anzahl der angenehmen Gelegenheiten in den Tagen vom
2.—4. Juli et. Concerte zu gestalten. Der Hochzeitsglocken wird
bestimmt persönlich Umfrage halten und das Wetter erzielen.

Der Festausschuss für das Gustav-Adolf-Fest.

Bürgermeister Göttsche, Bürgermeister, Riesa,
Vorsteher.

Pilze best. zu jeder
Zugabe
et. Göttsche, Zwölffl. Weiß.

Medizinal-Tokayer,
Stücke 50, 100, 200 usw.
Ernst Schäfer.

Tischweine.

Weißwein Bl. 80 Pf.
Rosinenwein · 90 ·
Rieswein · 100 ·
Champaner · 100 ·
et. **Juliense** · 125 ·
bei Entnahme von 12 Gläsern Rabatt,
empfiehlt.

Ernst Schäfer.

Fröhliche Sendung feinste
Matjes-Heringe,
neue saure Gurken
empfiehlt Mag. Weißer.

Sauermilchsaus, Bl. 50 u. 55 Pf.
Brötchensaft, Bl. 55 u. 60 Pf.,
frisch. Speck u. Schmerz, Bl. 60 Pf.,
et. 5 Pf. Bl. 55 Pf., geröst. Speck,
Bl. 70 Pf., et. 5 Pf. 65 Pf., fr.
Blut- und Leberwurst, Bl. 60 Pf.,
et. 5 Pf. 55 Pf., empfiehlt
Rob. Müller, Schloßstr.

Vorfrühstück Sonntags früh 9
Uhr ein Schwein, Fleisch Bl. 55
Pf., Wurst Bl. 65 Pf.

Ernst Jungmann, Gröba a. Steinbr.

Morgen Freitag Schwein-
fleisch, früh 1/8 Uhr
Weißfleisch.

Ergebnis Joh. Jähne Neu-Welde.

Wurstfest und Schäferfest,

frisch, empfiehlt H. Oh.

Gasthof „zur Linde“ in Poppitz.

Morgen Freitag Schäferfest.

Ergebnis M. Henning.

Gasthaus Zeithain.

Sonntags, den 23. b.

Schäferfest,

dazu lobet freundlich ein G. Zornig.

Stadt Hamburg.

Morgen früh Weißfleisch, frisches

Schweinefleisch, Bl. 50 Pf., frisch.

Speck, Schmerz und ff. Wurst

verkauft billigst. Seidel.

► Parklöchchen. ►

Morgen Freitag Schäferfest,

wogu ergebnis einlobet H. Vogel.

Restaurant Germania.

Morgen Freitag Schäferfest.

Otto Blücher.

Gasthof z. gold. Löwen.

Freitag Schäferfest.

Morgen Freitag

Schäferfest,

von 8 Uhr an Weißfleisch, später

Wurst und Gallerträppchen.

Ergebnis lobet ein

Carl Große, Niederloßstr. 11.

Gesellschaft Fortuna.

Sonntag, den 1. Juli et. Ab-

nung nach Waldheim-Schreiberholz. Ab-

jahr früh 1/9 Uhr vom Bahnhof

Seehausen. Gäste herzlich willkommen.

Besteckter Beihaltung nicht ent-

gehen der Vorstand.

— 24. 6. Nachm. 4 Uhr J.-F.

Noch Lin

Freitag, den 22. d. Abends 8 Uhr

Sitzung.

Kaufmänn.-Verein

Riesa.

Morgen, Freitag, den 22. Juni

1900 im „Hotel Minch“ hier-

selbst 6 Uhr

Militärconcer-

8 Uhr

gemeinsames Abendessen,

wozu nochmals einlädt

der Vorstand.

— 25. 6. Freitag 1 Sitzung

Beilage zum „Rießner Tageblatt.“

Seine und Rießner Söhne & Wissmann in Rießner. — Die im Rahmen beschriftete: Beimmele Rießner in Rießner.

J. 141.

Donnerstag, 21. Juni 1900, Abend.

58. Jahrz.

In heutiger Nr. beginnt der Original-Roman
von Arthur Gapp:

Ein Verbrechen?

Wir nehmen Verantwortung auf dieses Werk
des sehr beliebten Autors, daß übrigens noch in
seiner lichen Zeitung erschienen und dessen Er-
werbung zum Abdruck mit erhöhten Untosten
verknüpft war, noch besonders hinzuwiesen und
glauben, daß dasselbe mit regem Interesse gelesen
und allseitig Anerkennung finden wird.

Der Krieg in China.

Viele durch einander schwirren die Nachrichten und
widersprechen sich oft direkt. Während wir z. B. gestern
Abend in einem Telegramm melden konnten, daß die Ge-
sandtschaften in Peking am 17. d. noch unversehrt waren,
bringt jetzt der Londoner „Daily Express“ aus Shanghai
folgende Sensationsnachricht:

Aus Chifu, von wo bis jetzt zuverlässige Informa-
tionen gekommen sind, wird gemeldet, daß die chine-
sischen Truppen und der Mob, während über die Nach-
richt der Zerstörung Taku, sämtliche Fremden mit
ihrem Personal in Peking ermordet hätten. Die Ge-
sandtschaften sollen verzweifelt gekämpft und sich erst
ergeben haben, als die Munition erschöpft war. Die
chinesischen Verluste sollen entsetzlich sein, da der Sieg
nur durch rücksichtslose Aufopferung des Lebens mög-
lich war. Doch wollen die hiesigen Fremden nicht an
die Nachricht glauben. Aus Szechuan kommen Nach-
richten, wonach alle chinesischen Christen ermordet und
einige Fremden bedroht sein sollen. Aus Hankau kom-
men ähnliche Nachrichten. In Wuhu hat das revolu-
tionäre Element die Oberhand und macht gemeinsame Sache
mit den Beamten.

Wir messen diesen Meldungen wenig Glauben bei,
müssen sie aber doch registrieren. Aber auch sonst liegen
noch eine Reihe ernst auslehnender, aber ebenso unbes-
tätigter und unkontrollierbarer Nachrichten vor, von denen
in erster Reihe die Meldung steht, daß das Expeditions-
corps des Admirals Seymour nicht nach Tientsin zu-
rückgekehrt, sondern von den Boxern abgeschnitten und
eingeschlossen sei, während gestern gemeldet wurde, es
habe Peking erreicht.

In einem Extrablatt gaben wir gestern Abend noch
folgende Depesche bekannt:

Berlin, 20. Juni. Auf Befehl Seiner Majestät
des Kaisers werden beide Seebataillone durch Freiwillige
des aktiven Dienststandes der Armee auf Kriegsstärke

Original-Roman von Arthur Gapp.
Nachdruck verboten.

L.

In dem Bureau des Spar- und Vorschuß-Vereins
trücksichten die Federn. Der Vorsteher und Kassirer des Ver-
eins, Rentmeister a. D. Grunow erhob sein Gesicht von
dem vor ihm auf dem Pult liegenden Geschäftsbuch und
sah mit strengem Blick zu dem ihm gegenüberstehenden
Buchhalter hinüber. Aber bevor er das Wort nahm, stieg
er von dem hohen Drehstuhl hinab, schritt zur Thür
des Nebenzimmers, in dem ein Schreiber und der Kassen-
bote arbeiteten, und schloß dieselbe.

„Küpper,“ sagte er, langsam an sein Pult zurück-
kehrend. „Sie sollten sich doch wirklich schämen. Da finde
ich nun wieder solch eine ganz unverantwortliche Sum-
melei. Hier, den Posten vom sechzehnten, zweihundert
Mark, haben Sie dem Förster gutgebracht, der gehört auf
das Conto vom Wagner und dann sind Sie ja überhaupt
mit den Eintragungen wieder im Rückstand. Was thun
Sie denn eigentlich, wenn ich einmal den Rücken fehre?“
Der Gescholtene gab keine Antwort, sondern beugte
sein blaß, übernächtiges Gesicht über das dicke Contobuch,
das aufgeschlagen vor ihm lag.

Der Rentmeister schüttelte mit dem Kopf und zeigte
eine bekümmernde Miene.

„Sie hummeln zu viel, Küpper,“ sagte er. „Unsere
Stadt ist nicht so groß, daß einem so etwas nicht zu
Ohren kommen sollte. Sie sind ganze Mächte in der
Kneipe. Ihr Aussehen zeigt es ja auch deutlich genug. Sie
scheinen in schlechte Gesellschaft gerathen zu sein, Küpper.“

In diesem Augenblick wurde die Verbindungstür ge-

gebracht und wird der Transport nach China vorbereitet. Außerdem soll das Personal für sechs bespannte Geschüze von Kiautschou gestellt werden. Eine vollständige Batterie mit Personal soll aus den Beständen der Armee abgegeben werden.

Die deutschen Streitkräfte in Ostasien haben jetzt folgende Stärke erreicht: der Geschwaderchef Viceadmiral Bendemann verfügt an Bord seiner fünf zum Geschwader gehörigen Kreuzer bei vollem Besatzungsdienst über 2033 Mann; der Ablösungsstransport brachte weitere 1200 Mann; dem Gouverneur von Kiautschou, Capitän zur See Joeschke, sind als ständige Besatzung des gesamten deutschen Gebietes auf der Schantungshalbinsel — einschließlich der Chinesen-Compagnie — etwa 1800 Mann unterstellt. Die beiden Kanonenboote „Iltis“ und „Jaguar“ haben weitere 242 Mann an Bord und der an kommende Ablösungsstransport hat die oben angeführte Stärke. Aus diesen Angaben ergibt sich, schreiben die „Berl. Neueste Nachrichten“, daß in Ostasien zu Lande und zu Wasser im Ganzen mit einer Gesamtstärke von etwa 5300 Mann gerechnet werden kann, die sich auf die Schiffsbesatzungen, die Besetzung des Kiautschougebietes und den eben auf der „König“ eingetroffenen Erstastransport verteilen. Da in-
deß die Garnison von Kiautschou eine erhebliche Verminderung im gegenwärtigen Augenblick schwerlich verträgt, so reduziert sich die zum Kampf gegen die Tafusufs und zum Vormarsch gegen Peking einschließlich der Schiffsbesatzungen vorhandene Truppenstärke auf etwa 3500 Mann, wobei noch vorauszusehen bleibt, daß für die Garnison Tsingtau selbst keine Verstärkungen erforderlich werden. Sehr erheblich ist angesichts der Sachlage diese Ziffer nicht, wobei noch der Umstand in Betracht kommt, daß eine Anzahl Bläue mit starken deutschen Niederlassungen wie Shanghai, Hankau usw. bis jetzt keinen Schutz bedürfen, aber in diese Lage sehr bald kommen können.

Wie sich die Ereignisse in China weiter gestalten werden, läßt sich angesichts der unjüheren und einander widersprechenden Nachrichten nicht mit einiger Sicherheit beurtheilen. Aber daß die Lage ganz außerordentlich ernst ist und daß man sich auf die schwersten Komplikationen gefaßt machen muß, darüber darf man sich keinerlei Täuschungen hingeben. Jedenfalls wird es des eimüthigen und energischen Vorgehens aller Mächte bedürfen, wenn den blutigen Wirren in China ein schnelles Ende gemacht werden soll. Auf welche Weise dies geschehen wird, steht freilich noch nicht mit Sicherheit fest, denn die bisher zur Verfügung stehenden Streitkräfte reichen in keiner Weise aus. Der Vorschlag, eine Macht mit dem Mandat zur Niederschlagung des Aufstandes zu betrauen, wobei nach Lage der Sache nur Russland oder Japan in Betracht kommen, die allein mit entsprechender Schnelligkeit die nötigen Truppenmassen nach China schaffen könnten, dürfte bei der Wehrzahl der Mächte schwerlich Anfang finden, da keine Macht der anderen das Messer zur Anscheidung des chinesischen Bratens wird in die Hand drücken will. Wir stehen mithin vor einer internationalen Aktion größeren Maßstabes, deren Anfang wir sehen, deren Ende aber noch gar nicht abzusehen ist. Wir wollen hoffen, daß die Solidarität der Mächte wenigstens so lange vorhält, als es sich um die Beseitigung der gemeinsamen Gefahr handelt. Ob diese Einigkeit auch darüber hinaus vorhalten wird, und ob wir uns nicht nach der hoffentlich in Nähe erfolgenden Beseitigung der dringendsten Gefahr einer Aufrollung der komplizierten chinesischen Frage gegenüber sehen werden, das ist eine Frage, die sich noch gar nicht beantworten läßt, deren Beant-

wortung aber vielleicht den Inhalt der hohen Politik der nächsten Jahre bilden wird.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Über einen Angriff auf ein deutsches Waisenhaus in Persien, der durch räuberische Kurden ausgeführt wurde, ist der 2. J. aus Teheran folgende Meldung zugegangen: Das deutsche Waisenhaus in Urmia-Dilauschau wurde in der Nacht vom 1. zum 2. Mai von Kurden überfallen. Dieselben schossen, ohne zu treffen, auf eine der Lehrerinnen und auf den Wächter, misshandelten eine armenische Frau und stahlen eine Anzahl Teppiche, Kleider u. a. Dagegen gelang es Rabbi Schlamm, einem jungen Lehrer des Waisenhauses, die Räuber daran zu verhindern, in das obere Geschöpfe zu bringen, in dem die Vorsteherin die deutschen Lehrerinnen und die armenischen Kinder wohnen. Als aus der in der Nähe gelegenen Stadt Urmia bewaffnete Christen und Mohomedaner eintrafen, slohen die Kurden, wurden aber von den persischen Ortsbehörden so rasch verfolgt, daß schon nach wenigen Tagen 18 am Raubansatz beteiligte Kurden ins Gefängnis nach Urmia gebracht wurden. Eine Wache von 40 Soldaten wurde in den Gärten des Waisenhauses gelegt, um weitere Angriffe der Kurden zu verhindern. Der deutsche Gesandte in Teheran hat sofort bei der persischen Regierung die nachdrücklichsten Schritte gethan, damit die Räuber streng bestraft würden und für den Raub voller Schaden verhaftet werden.

In einer Berhandlung der badischen Zweiten Kammer über die Einführung einer Vermögenssteuer an Stelle anderer Steuern bemerkte am Montag der Finanzminister Buchenberger: Er hoffe, daß mit der Gesetzgebung das gegenseitige Lastenverhältnis der Gesellschaftsklassen etwas ausgleichen werde. Diese sozialpolitische Seite des Gesetzes möchte er nicht missen. Soweit es sich darum handle, den Mittelstand, der in seiner Erwerbstätigkeit gegen das Großkapital zurückgegangen sei, steuerlich zu entlasten, werde Alles geschehen, was möglich sei. Unmöglich werde es aber sein, durch Mittel der Steuergesetzgebung eine dem Mittelstande nicht innewohnende Widerstandsfähigkeit zu schaffen. Ganz unmöglich endlich und auch nicht gerechtfertigt sei aber auch der schon wiederholt zutage getretene Wunsch, die wirtschaftlich überlegenen Großbetriebe durch die Steuergesetzgebung zu beseitigen.

Unter dem Kennwort: Eine verschleierte Idee schreibt man der „M. Allg. Zeitung“ aus Berlin: „Raum ist die Ausstellung in Paris zur Roth fertig gestellt, so legen sich strebsame Berliner ins Gesicht, um für das Zustandekommen einer nächsten Weltausstellung in Berlin Propaganda zu machen. Wir möchten glauben, daß es sich hierbei um ein Vorhaben handelt, das man sich lieber dreimal als zweimal überlegen sollte. Die lebte Berliner Ge-
werbeausstellung — die allerdings unter der Ungunst der Witterung besonders zu leiden hatte — hat keineswegs mit einem Erfolg abgeschlossen, wohl aber mit einem leidvollen Deficit. Berlin ist, abgesehen von seiner geographischen Lage, gar nicht dazu geeignet, und selbst wenn man über die Weltausstellungen an sich anders denkt als die kompetentesten Beurtheiter der einschlägigen Fragen, noch lange nicht fertig genug, um den Schauplatz für einen großen Weltjährmarkt abzugeben.“

England.

Die in Kumassi (Goldküste) von aufständigen Aschantis eingeschlossene englische Garnison, über deren Schicksal in London bereits die größte Besorgniß herrschte, hält nach den

Öffnun. Der Kassenbote Schröder stellte sein Gesicht hinein.

„Entschuldigen Sie, Herr Rentmeister,“ sagte er. „Ich bin fertig mit dem Couvertieren und wollte nun die Circulare auf die Post tragen. Herr Küpper, Sie geben mir wohl die nötigen Freimarken. Zweihundert Dreipfennigmärken.“

Der Buchhalter, der die Portoflasche führte, öffnete das Schubfach seines Pultes und nahm die aus Drahtgeflecht und Messingleisten hergestellte Tasette heraus. Dabei schaute ihm, wahrscheinlich von der Bewegung, das Blut in's Gesicht.

„Ich habe nicht mehr soviel Marke,“ sagte er.
„So schicken Sie also Schröder nach der Post!“ gebot der Rentmeister.

Der Buchhalter räusperte das in der Portoflasche befindliche Geld zusammen. Es waren nur wenige Nickel. Mit zitternden Fingern zählte er dieselben vor dem Kassenboten aus. Schröder strich das Geld ein.

„Fünfundsechzig Pfennig,“ sagte er dabei und nahm eine wartende Haltung an.

Der Buchhalter sah mit betretener Miene zu seinem Vorgesetzten hinüber.

„Es reicht nicht, Herr Rentmeister,“ sagte er kleinlaut. Grunow erwiderte nichts, trat auf den eisernen Geldschrank heran und entnahm der kleinen Geldkasse einige Dre- und Zweimarkstücke.

„Zwanzig Mark,“ sagte er, das Geld auszählend.
„Notieren Sie's!“

Der Buchhalter hat einen tiefen Atemzug, hängte zunächst dem wartenden Kassenboten den erforderlichen Vertrag aus und machte dann in dem kleinen Buch, das in der Portoflasche lag, eine Notiz.

Schröder verließ das Zimmer, die Thür hinter sich ausslassend. Der Rentmeister setzte sich auf seinen Drehstuhl, nahm seine Feder zur Hand und begann wieder zu arbeiten. Doch plötzlich schien ihm etwas einzufallen und er blickte forschend zu dem Buchhalter hinüber.

„Sagen Sie mal, Küpper, habe ich Ihnen nicht erst in voriger Woche zwanzig Mark für die Portoflasche gegeben?“

Der Buchhalter zuckte leise zusammen. Er legte seine rechte Hand an die Stirn und that, als ob er nachdenke.

„Das kann wohl sein, Herr Rentmeister,“ erwiderte er unsicher.

„Na, soviel können wir doch seitdem nicht an Porto

gebraucht haben.“

Küpper gab keine Antwort. Von seinem Gesicht aber war jede Spur von Farbe gewichen. Seine Augen flackerten unruhig. Der Rentmeister betrachtete den ihm gegenüberstehenden verwundet. In seinen Mielen malten sich Schreden und Verzerrung. Er hielt seine Blicke immer forschender und durchdringender auf den Buchhalter. Dieser legte jetzt seine Hand über die Augen; er schien den Blick seines Vorgesetzten nicht mehr ertragen zu können.

Mit einer für sein Alter ziemlich hastigen und heftigen Bewegung rutschte der Rentmeister vom Stuhl, schritt zur Thür, schloß dieselbe und gebot streng: „Zeigen Sie mir einmal das Portoflaschenbuch!“

Der Buchhalter griff mit zitternder Hand in die Portoflasche, brachte das kleine mit einem schwarzen Deckel versehene Büchlein zum Vortheil, in welchem er seine Aufzeichnungen über die erhaltenen Beträge und über die Verwendungen derselben gemacht hatte, und überreichte es seinem Vorgesetzten.

Der Rentmeister prüfte die letzten Notizen eines

neuesten Nachrichten aus Korea noch immer aus. Wie aus London berichtet wird, meint der Gouverneur am 7. d. M. durch Voten, daß der Gesundheitszustand der Garnison gut sei. Die Truppen besiegten am 16. d. M. Choussi. 475 Mann und 12 Offiziere des Westafrikanischen Regiments und 452 Träger kamen mit dem Dampfer „Albertville“ an. Sieben Offiziere mit 2000 Trägern kamen am 18. in Prahbu an. Oberst Willcock ist noch immer in Prahbu. 30 Kanone sind auf dem Wege nach Cape Coast. Südlich von Tumfu ist nichts vom Feinde zu sehen. Chamberlain erklärte im Unterhause, daß der Vormarsch der Engstruppen dadurch aufgehalten worden sei, daß die Eingeborenen der Goldküste sich nicht als Träger verdienten wollten, ebenso habe der starke Regen große Verzögerungen verursacht. In Kumassi seien Lebensmittel für 300 Mann für drei Monate.

Bam Krieg in Südafrika.

Derre Wahrheiten werden der englischen Regierung und ihren Trophäen jetzt von dem Afrikanerbond gesagt. Ein Neutertelegramm aus Paarl meldet, daß dem Comitee des Bondcongresses die folgende Resolution vorgelegt wurde: Der Kongress spricht sein Missfallen über die Politik der britischen Regierung aus, die diesen ungerechten Krieg herausbeschworen und so wenig Achtung vor den Gefühlen der konstitutionellen Majorität in der Kolonie gezeigt hat. Großbritannien hat auf der Haager Konferenz für Schiedsgerichte plaidiert und jetzt selbst der Republik abgelehnt, die schwierigen Fragen vor

ein Schiedsgericht zu bringen. Der Kongress verlangt nur sofortige Wiederherstellung des Friedens, der allerdings nur dann möglich ist, wenn die Selbständigkeit der Republiken erhalten bleibt; nur dann kann von einem besseren Unternehmen der beiden weißen Volksstämme in Südafrika die Freiheit sein. Wie die vielen Klagen, die seit Beginn des Krieges unter den Kolonisten laut geworden sind, zeigen, ist es nötig, daß ein parlamentarisches Comitee ernannt wird, das zu untersuchen haben wird, in welcher Weise mit dem Privateigentum, der persönlichen Freiheit und den konstitutionellen Rechten der Bürger umgegangen worden ist. — Es ist ziemlich sicher, daß die Resolution in dieser Form angenommen werden wird.

Vom Kriegsschauplatz meldet „Reuters Bureau“ vom 18. d. M. aus hammonia:

Eine große Streitmacht der Buren ist gegenüber der Front des Generals Kiddle konzentriert und sucht südwärts durchzubrechen. An ihrer Spitze stehen de Villiers und Harmanus Stein, der Bruder des Präsidenten des Oranje-Freistaates. Letzterer ist gleichfalls anwesend.

Hammonia liegt etwas westlich von Bilsburg, welches wieder von den Buren besetzt ist. Überhaupt scheinen diese ihre ganzen Streitkräfte in dieser Gegend zusammengezogen zu haben. Und zwar sind dies Freistaatler, die angeblich so „kriegsmüden“ Freistaatler, die eigentlich längst sich hätten unterwerfen müssen, wenn man den

Prophezeiungen Londons Zeitungskorrespondenten trauen dürfte. Überhaupt scheint jetzt wieder eine zuversichtlichere Stimmung im Burenheer zu herrschen, wozu wohl die letzten kleinen Erfolge das ihre beigetragen haben. Das auch bei Bilsburg die Buren wieder zur Offensive übergehen, zeigt folgende Depesche:

London, 20. Juni. Die Hauptstadt des Oranje-Freistaates ist jetzt Bethlehem. Das Hauptlager der Buren ist 5 Meilen näher an Bilsburg verlegt worden. Die Buren beschlossen heute das englische Lager bei Bilsburg. Die Yeomanry war auf der linken Front mit Unterbrechung den ganzen Tag über in Aktion. Die Buren von Transvaal gehen vor den Truppen des Generals Buller zurück und stoßen zu den Buren des Oranje-Freistaates.

Darnach haben wir es jetzt mit zwei Hauptarmeen der Buren zu thun: die eine steht östlich von Pretoria, die andere, durch Zugänge aus den Drakensbergen verstärkt, ist um Bethlehem und Bilsburg zusammengezogen. Wenn die Buren den Mut nicht lassen lassen und ihre Vorräthe schonen, kann somit der Krieg noch lange dauern, jedenfalls viel länger, als es den Engländern gerade jetzt bekannt ist.

Nachrichten für Glaubitz und Bischofswerda.

Vom 2. u. 3. Trm. (24. Juni).

Glaubitz: Frühliche 8 Uhr.

Bischofswerda: Spätliche 10 Uhr.

Beste Kindernahrung!

Pfund's

In Blechdosen mit Patentöffner!
Außerordentlich vorteilhaft für
Küche und Haushalt.

Vielfach prämiert!

Condensirte

Milch.

Vielfach prämiert!

Dresdner Molkerei
Gebrüder Pfund.

Dresden-N., Bautzner Strasse 79.

Zu haben in Riesa a. E.: Drogerien A. B. Hennicke und Paul Koschel, Colonialwarenhändl. J. T. Mitschke.



Sunlight-Seife,

die beliebteste Haussaife,
im Verbrauch die billigste,
schafft grösste Bequemlichkeit,
einmal versucht — stets gebracht,
frei von schädlichen Bestandtheilen,
besitzt höchste Reinigungskraft,
erspart Zeit, Mühe und Geld,
unübertroffen in ihrer Art,
erfordert weniger Arbeit.

Preis pro Carton (ein Doppelstück)
25 Pf. Zu haben in allen einschlägigen
Geschäften.

Auktion.

Wichtigster Sonntag, den 24. Juni
nachmittags 2 Uhr kommen 1 Kleider-
schrank, 1 Küchenschrank, 1 Küchen-
tisch, 1 Hobelschrank m. Werkzeug,
1 Schraubstock, 1 Schleifstein, 1
Taubenhand, Gartenbank, Seiterin,
Gesen und verschiedene andere
Gegenstände zur Versteigerung.

Wilhelm Illauer, Gödel.

Pferde-Berkauf.

2 noch sehr brauchbare, ältere
Arbeitspferde verkauft das
Rittergut Canitz.

Milchvieh-Berkauf.

Wache bekannt, daß ich Donner-
tag, den 21. d. J. wieder einen
frischen Transport schwerer hochtrag-
fähiger auch mit Kühen preiswert
zum Berkauf stelle.

Schreiber, Viehhändler, Glaubitz.



Milchvieh-Berkauf.

Montag, den 25. Juni stelle ich
wieder eine große Auswahl bester
Kühe und Kalben, sowie schöne
Küllen bei mir preiswert zum
Berkauf.

Paul Richter,
Großba am Bahnhof Riesa.

Coupons-Einlösung.

Am 1. Juli 1900 fällige Coupons, Dividendenbescheinigungen und gelöste Wertpapiere lösen wir bereits von jetzt ab ein.

Riesa, Juni 1900.

Riesaer Bank

Filiale der Creditanstalt für Industrie und Handel.



Über 1½ Millionen im Gebrauch.

Größte Auswahl in allen Modellen.
Günstigste Zahlungsbedingungen gegen Kasse oder Abzahlung.
Billige Fabrikate ebenfalls am Lager.

Besteigereichte Reparaturwerkstatt für alle Fabrikate.

Adolf Richter, Riesa.

gehend. Es ergab sich, daß erst vor sechs Tagen zwanzig Mark in die Postkasse gezahlt worden waren. Die Abgänge waren ordnungsmäßig gebucht.

Hundert Zehnpfennigmärkte — 10 Mark

Hundert Postkarten — 5 Mark usw.

Der Bestand betrug fünfundsechzig Pfennig. Danach erschien Alles in bester Ordnung. Aber Herr Grunow schüttelte bestremdet mit dem Kopf und blickte mißtrauisch auf seinen Buchhalter.

„Es ist unmöglich,“ sagte er, „daß wir in sechs Tagen soviel Porto gebraucht haben sollen.“

Der Rentmeister schritt abermals zur Thür, öffnete dieselbe und rief in das Nebenzimmer hinein: „Das Copibuch!“

Und nachdem ihm der Schreiber das Verlangte hineingebracht hatte, schloß er die Thür wieder und lehnte zu seinem Pult zurück. Hier schlug er das Copibuch auf und zählte die während der letzten sechs Tage copierten Briefe und Postkarten zusammen. Während dieser Arbeit zog sich seine Stirn in drohende Falten zusammen. Jetzt hob er sein Gesicht, über das sich eine dunkle Röthe gebreitet hatte.

„Es stellt sich ein Fehlbetrag von über neun Mark heraus,“ sagte er streng. „Wo ist das Geld, Rüppel?“

Der Buchhalter antwortete nicht, sondern ließ seinen Kopf tief auf die Brust sinken.

Der Rentmeister trat mit hastigen Schritten dicht an ihn heran.

„Ich frage Sie, wo das Geld ist?“ herrschte er den Schweigenden zornig an.

Der Buchhalter läßt sein Gesicht, das ganz fahl geworden war.

„Mein Gott, Herr Rentmeister,“ stammelte er in

winerlicher Verkrüpfung, „ich — so kurz vor dem Ersten — wußte mit nicht anders zu helfen —“

Der Rentmeister warf das schwarze Büchlein mit Behemen vor dem Buchhalter auf das Pult.

„Psui!“ rief er mit dem Ausdruck tiefster Abscheus. „Das hätt' ich von Ihnen doch nicht erwarten. Sich an der Postkasse zu vergreifen, das kann man allenfalls einem Lehrling zutrauen, aber nicht einem Menschen in Ihrem Alter.“

„Ich hätt' ja am Ersten wieder in die Kasse gelegt, Herr Rentmeister —“

„Das hätten Sie nicht! Sonst hätten Sie nicht falsch gebucht. Unterschlagung und Betrug! Psui, Psui!“

Der Rentmeister ging ausgeregelt, seine Hände auf dem Rücken gefaltet, im Zimmer auf und ab. Aber Schmerz und Enttäuschung schienen stärker in ihm als Zorn und Entrüstung.

„Sie sind immer ein so brauchbarer Mensch gewesen, Rüppel,“ grollte er. „Und ich habe immer gedacht, Sie würden einmal an meine Stelle treten können, wenn ich mich über kurz oder lang zur Ruhe sehe und nun — nun machen Sie solche Geschichten!“

„Ich — es soll ja gewiß nicht wieder vor —“

Aber der bekümmerde alte Herr unterbrach den Schuldbigen mit einer ärgerlichen Handbewegung.

„Das sagen Sie jetzt hinterher. Darauf geb' ich gar nichts. Vorher hätten Sie überlegen sollen. So etwas thut man nicht. An fremdem Geld vergreift sich kein anständiger Mensch. Und wenn Sie noch wenigstens einen Entschuldigungsgrund hätten. Sie sind ledig und haben ein auskömmliches Gehalt. Aber warum kommen Sie nicht aus? Weil Sie ein Hummler, ein lächerlicher Mensch geworden sind. Was bleibt mir nun weiter übrig, als daß

ich Sie entlasse. Wie kann ich denn nun noch Vertrauen zu Ihnen haben?“

Der Buchhalter fuhr von seinem Sitz in die Höhe. Sein Gesicht spiegelte deutlich den Schrecken und das Entsetzen wider, das die Drohung seines Vorgesetzten in ihm hervorrief.

„Aber Herr — Herr Rentmeister,“ hotterte er. „Da — das werden Sie doch nicht thun. Sie wer — werden mich doch nicht zu — ruinieren.“

„Ich?“ Der Schelende blieb vor dem Schuldbigen stehen. „Ich ruinire Sie nicht. Das thun Sie selbst mit Ihrer —“

Er hatte noch nicht ausgesprochen, als die Thür aufging. Der Kassenbote stellte seinen Kopf in's Zimmer.

„Herr Rentmeister,“ rief Schröder ganz ausgeregelt, mit freudig strahlendem Gesicht. „Eine Überraschung! Der Herr Leutnant ist da!“

Der alte Herr schnellte auf dem Absatz herum.

„Mein Sohn?“

„Jawohl, Herr Rentmeister. Als ich von der Post kam, begegnete ich ihm. Der Herr Leutnant kam eben vom Bahnhof. Als er mich sah, trug er mir auf, Ihnen seine Ankunft zu melden und Ihnen zu sagen, Sie möchten doch heute etwas früher nach Hause zu kommen. Der Herr Leutnant hätte etwas ganz Wichtiges und Dringendes mit Ihnen zu besprechen. Es ist gewiß wegen des Herrn Leutnants Commandirung nach der Kriegsschule.“

(Fortsetzung folgt.)